

Heimathäuser und -museen

Heimatverein Bad Goisern

Am 2. Mai 1964 wählte die Vollversammlung des Heimatvereines Bad Goisern Hauptschulhauptlehrer Willi Kefer als Obmann und Oberoffizial Robert Zahler als Kustos an die Spitze des Vereinsvorstandes. Da der Goiserer Heimatverein nach dem Tode des Wissenschaftlichen Rates Franz Laimer, des verdienstvollen Chronisten und Forschers, immer mehr in den Hintergrund geraten war, hatte er allmählich den Kontakt mit der Umwelt und damit naturgemäß auch mit den in der Zeit verankerten kulturellen Aufgaben verloren. Die neuen Männer im Heimatverein begannen daher ihre Aufbauarbeit in der Erkenntnis, daß nur ein aktiver Verein Daseinsberechtigung besitzt. Sie zweifelten nicht daran, daß eine festgefügte Gemeinschaft, die überall Wurzeln gefaßt hat und die gewillt ist, auch Widerständen zum Trotz sich zum Wohle und zum Schutz der Heimat vor deren gänzlicher Überfremdung zu behaupten, imstande sei, die Vielfalt der Aufgaben zu meistern. So führte folgerichtig der Weg aus der geduldeten Verborgenheit direkt zur Gemeindevertretung und zum Bürgermeister – und damit im wahrsten Sinne des Wortes an die Öffentlichkeit.

Nachdem die Marktgemeinde dem Heimatverein im neuen Fremdenverkehrshaus drei Dachbodenräume mietweise zur Unterbringung eines Heimatmuseums zur Verfügung gestellt hatte, richtete dieser noch vor der offiziellen Eröffnung des Hauses eine „Konrad-Deubler-Stube“ und eine Schau mit altem Goiserer Hausrat unter dem Motto „Meiner Ähnl ihr Winkler!“ und „Mein Ähnl sein Eck“ ein. In der Stube des Goiserer Bauernphilosophen fand neben seiner reichhaltigen Bibliothek ein Großteil jener Erinnerungsstücke aus dem musealen Nachlaß Deublers Platz, mit dem der „Alte vom Primesberg“ sein Heim dekoriert hatte. In den von Fachlehrer Willi Kefer verfaßten „Informationen“ war alles Wissenswerte über den Philosophen im Bauernkittel zusammengetragen worden.

Anläßlich der am 29. Juli stattgefundenen Eröffnung des Fremdenverkehrshauses und des Kurparkes schloß nach der Schlüsselübergabe durch Bürgermeister Leopold Ebenlechner auch das Heimatmuseum seine Türen auf. In seiner Ansprache umriß der Obmann das Programm des Heimatvereines in vier Punkten: 1. das gewonnene museale Heim als Stätte des Sammelns und Bewahrens immer anschaulicher zu gestalten, 2. das Andenken des Goiserer Bauernphilosophen Konrad Deubler wachzurufen und

wachzuhalten, 3. dem unwürdigen Ausverkauf alten Erbgutes durch direkte und indirekte Einflußnahme einen Riegel vorzuschieben – und 4. die Pionierarbeit am „Warmwasserstollen“ zwischen Steeg und Gosaumühle bis zur Auffindung der Therme fortzusetzen.

Der Arbeit am Gestalten gesellte sich schon nach wenigen Wochen der Plan zu, dem Museum in der Form eines „Dokumentenstüberls“ eine weitere Einheit beizufügen. Nach intensiver und zielgerichteter Sammeltätigkeit konnte am 5. Dezember in Anwesenheit des Bürgermeisters, des Kurdirektors, des Gemeindevorstandes und des Vereinsausschusses das „Dokumentenstüberl“, das einen Zeitbogen von rund 3000 Jahren umspannt, aus der Taufe gehoben werden. Die Wegspur führt von den Steinzeitfunden über bronzene Lappenäxte, eine römische Hipposandale, das „Köttlach-Skelett“ aus der Völkerwanderungszeit, einen Münzenschatz, spätmittelalterliche Ofenkachel, volkscundlich interessante Elßenwenger-Fotomotive, Steuervorschreibungen für Hans Nutz von Geusarnburg aus dem 17. Jh., Lithographien des Dorfes Goisern, das Jahrmarktprivileg vom Jahr 1830, Pergamente aus den Schreibstuben der Herrschaft Wildenstein, die Bildnisse der Goiserer Bürgermeister und jene der Weltkriegsgefallenen, Fotokopien von Deublerbriefen und persönliche Schreiben des Gelehrten und Deubler-Biographen Dodel-Port bis zur Markterhebungsurkunde Bad Goiserns aus dem Jahre 1952. Marksteine durchs pulsierende Leben des vergangenen Jahrhunderts und der Gegenwart bilden die Zeugnisse und Diplome des Medikus und Bürgermeisters Felix Perndaner aus dem „Baderhaus“, die Anerkennungsschreiben und das Demonstrierskelett des Goiserer Beinrichters Gottlieb Oberhauser, die Gändl-, Perr-, Kefer- und Peer-Geige sowie die Wiesinger-Geigenviola und das einschlägige Handwerkszeug der Goiserer Instrumentenmacher, die Zeichnungen, Ölbilder und Aquarelle des Färbermeisters Steinbrecher, der Deublerfreunde Kummer und Winkler, des Malers Alt, des akademischen Malers Paul Elßenwenger, des freischaffenden Künstlers Paul Gutscher und seiner Frau, des Malers und Graphikers Johann Pilz, des Kurarztes Dr. Alfred Bilowitzky und des Lehrers Hans Egelkraut, die Schnitzkunst Wiesingers und die Tonplastik des Goiserer Bildhauers Ägidius Gamsjäger.

Ein Zeugnis des kunstsinnigen Handwerksschaffens begnadeter Menschen unserer Zeit legt das von Hermann Peer geschmiedete Gittertor ab, das die Atmosphäre des kleinen Heimatmuseums hinter geschmeidigen Stäben und Ranken festhält.

In weiterer Folge plant der Heimatverein drei große Vorhaben: 1. die Erweiterung seines Museums durch eine Stube des alten Goiserer Handwerks, in der die Bergschuhmacher, die Nagelschmiede und die Drechsler in Werkstück und Werkzeug zu Wort kommen sollen, 2. das Aufstellen des alten Schmiedehammers aus der Goiserer Hammerschmiede am Mühlbach als eine Art Freilichtmuseum im Zentrum des Kurortes – und 3. die Errich-

tung eines Gedenksteines für den Goiserer Chronisten Franz Laimer und den Heimatdichter Hans Scheutz auf dem Gelände des Kurparkes.

Willi Kefer

Heimatismuseum Bad Ischl

Im Raum I Vorgesch. und Wildensteiner kamen zwei Vitrinen mit Fundgegenständen (Keramikscherben, Eisenfragmenten, einigen Münzen) sowie Foto, Bilder von den Restaurierungs-Arbeiten (d. d. Ischler Heimatverein) auf der Ruine Schloß Wildenstein zur Neuaufstellung. Im Vorgarten (Lehár) des Museums wurde die Figur und Steintafel des alten, abgetragenen Wiener-Brunnens in Gries aufgestellt.

Eine ganz besondere Sache war die Herausgabe eines herrlichen Farbbild-Kalenders „Das Bauernjahr 1965“ der OÖ. Stickstoffwerke Linz. Sämtliche Bilder mit Schnitzfiguren aus der großen Heimatkrippe (Kahlskrippe) des Museums. Es ging damit die Schönheit der Figuren und echte Volkskunst in alle Welt hinaus.

Die Besucheranzahl des Heimatmuseums belief sich von Mai bis Oktober 1964 auf 15 381 Besucher, die Krippenschau zu Weihnachten, Dezember — Jänner, 2540 Besucher.

Franz Dusch

Heimatismuseum Bad Wimsbach-Neydharting

Im Jahre 1964 wurde in 48 Führungen das Dr.-E.-Beninger-Heimatismuseum in Bad Wimsbach-Neydharting von 1240 Kurgästen und Besuchern aus dem In- und Ausland besucht, wozu noch Führungen kamen, die das „Österreichische Moorforschungs-Institut“ im „Stiftungshaus“, das „Internationale Moor-Museum“ im „Paracelsus-Haus“ und das „Jungschützen-Museum“ im „Stiftungshaus“ im Zuge ihrer Besuchergruppen mitbesichtigten.

Durch das große Interesse, das weite Kreise unserer Gemeindebevölkerung für vorgeschichtliche, geschichtliche und zeitgeschichtliche Fragen entgegenbringen, werden wir immer auf neue Fundstellen aufmerksam gemacht. Der unterzeichnete Kustos wird auch von der ländlichen Bevölkerung in wiederholten Fällen in Fragen der Beurteilung von Figuren und Bildern konsultiert und konnte auf diese Weise im konservierenden Sinne eingreifen, wie dies z. B. bei einer mit Sonnenrad, Hakenkreuz und Drudenfuß gezierten Decke im sogenannten Weberhäusl bei den Fischerteichen in der Ortschaft Neydharting geschah, die nunmehr konserviert in die Badtaverne übertragen wird. Gelegenheitsfunde am Waschenberg erregten erneut die Aufmerksamkeit der Fachleute und entgegen der ursprünglichen Annahme stellt es sich heraus, daß eine wesentlich größere, auf illyrischen und keltischen Fundamenten ruhende bajuwarische Siedlung angegraben wurde, die mit entsprechenden Vorbehalten in ihren Grundlagen auf frühe hallstattzeitliche Stufen zurückgehen dürfte. Das Siedlungsareal zu den von Doktor Beninger

bisher gefundenen Palisaden-Befestigungen erweist sich nach erstem Überblick um fünfmal größer als die bisherigen Funde. Über die von Kustos Schütz, Kurarzt Dr. Lechleitner und M. Pertlwieser (OÖ. Landesmuseum) begonnenen Ausgrabungen berichtet der letztere auf S. 162.

Als weitere Tätigkeit des Dr.-E.-Beninger-Heimat-Museums Bad Wimsbach-Neydharting können wir berichten, daß unsere urgeschichtlichen, bronzezeitlichen und römischen Fundstellen am 23. November 1964 vom Direktor des OÖ. Landesmuseums, Hofrat Dr. W. Freh, Otto Stöber, Dr. E. Lechleitner, Direktor A. Feiler und Kustos F. Schütz begangen und besichtigt, und daß weitere Maßnahmen zur Sicherung und Erschließung des weitläufigen Geländes besprochen wurden.

Diese Fundstellen wurden im Anschluß daran auch vom Rat des wissenschaftlichen Dienstes der oö. Landesregierung, Dr. J. Reitinger, Herrn Pertlwieser, Herrn Dr. Lechleitner sowie Herrn Kustos F. Schütz untersucht und hierüber ein Lageplan erstellt. Alle diese Vorarbeiten sollen zu dem Ziele führen, daß die Fundstellen wissenschaftlich einwandfrei untersucht werden und bis dorthin von allen Bodenveränderungen bewahrt bleiben. Entsprechende Bemühungen, d. h. Absprachen mit den Grundbesitzern und die nötigen kartografischen Erfassungen, wurden im Einvernehmen mit den zuständigen Stellen und Behörden durch unseren sehr agilen Fremdenverkehrs- und Verschönerungsverein im Sinne der Heimatpflege durchgeführt. Die Marktgemeinde, der Fremdenverkehrs- und Verschönerungsverein und nicht zuletzt interessierte Privatpersonen haben uns dabei tatkräftigst unterstützt. Lobenswert ist auch die großzügige und verständnisvolle Förderung und Unterstützung durch meist bäuerliche Grundbesitzer, was hiemit zu ihrer Ehre ausdrücklich als vorbildlich erwähnt werden soll.

Schutzbedürftig wären nicht nur unsere ur- und frühgeschichtlichen Denkmäler, sondern auch die nur in wenigen Exemplaren dokumentierten Bücher des Handwerks, der Bauern und des Bürgertums. Gerade diese vordringliche Arbeit wurde im Kreis der o. e. Personen bei den Besichtigungen unserer prähistorischen Fundstelle immer für notwendig und wichtig erkannt.

Bei dieser Gelegenheit wurde auch die unter Denkmalschutz zu stellende älteste Hammerschmiede Österreichs des Herrn Walter Kregl besichtigt, wobei sich im besonderen Herr Staatssekretär und Kammeramtsdirektor Doktor V. Kotzina und Rat des wissenschaftlichen Dienstes der oö. Landesregierung, Dr. J. Reitinger, im positiven Sinne zu einem Kuratorium zur Erhaltung dieses einzigartigen Denkmals ausgesprochen haben. Das Bundesdenkmalamt wurde hiezu ebenfalls eingeschaltet.

Ferner wurde von der im Jahrbuch 1964 des OÖ. Musealvereines veröffentlichten Arbeit von Frau Oberstaatskonservator Dr. Hertha Ladenbauer-Orel mit dem Titel „Neydharting schon im 13. Jh. ein Moorbad“ ein Sonderdruck mit einem Vorwort von Otto Stöber in der Schriftenreihe des „Österreichischen Moorforschungs-Institutes“ in Bad Neydharting herausgebracht.

Unser Dr.-E.-Beninger-Heimat-Museum hat in Zusammenarbeit mit dem „Österreichischen Moorforschungs-Institut“ auch intensive Vorarbeiten zum Schutz der Moor-Flora und -Fauna eingeleitet und in Belangen des Naturschutzes, des Heilmoor-Schutzes und des Wasserschutzgebietes maßgeblich eingegriffen und darüber hinaus Einfluß auf die Samensammlung von Moorpflanzen zur Erweiterung des „Pfarrer-Hiegelsberger-Moorgartens“ genommen.

Unser Dr.-E.-Benninger-Heimat-Museum hält im Rahmen des „Verbandes Österreichischer Privat-Museen“ engen Kontakt mit

dem „Verband österreichischer Volkshochschule“,
dem „Österreich-Institut“,
der „Akademie der Wissenschaften“,
dem „Notring wissenschaftlicher Verbände“,
der „Vereinigung der kooperativen Forschungs-Institute“,
der „UNESCO“ und
der „ICOM“,

um auf diese Weise Verbindung mit den zuständigen österreichischen und internationalen Stellen aufrecht zu erhalten.

Im Berichtsjahr wurde in besonders feierlicher Form der zehnjährige Gründungstag der nachgenannten Stiftungen gefeiert:

„Arbeiterhilfe-Stiftung“
„Caritas-Stiftung“
„Dr.-Zamenhof-Esperanto-Stiftung“
„Victor-Gschiel-Stiftung für Jungschützen“
„Hofrat-Dr.-J.-Kowarschik-Stiftung“

Gemäß Stiftungsbrief erhielten rund 50 Personen einen kostenlosen 14tägigen Studien- bzw. Erholungsaufenthalt im Moorbade Neydharting nebst dessen Kurmittel.

Im Berichtsjahr konnte das Kuratorium unseres Dr.-E.-Beninger-Heimat-Museums auch initiativ an der Errichtung des „Neydhartinger Verkehrs-Museums“ mitwirken, das unter Leitung von Oberbaurat Dipl.-Ing. R. Desbalmes vom Österreichischen Eisenbahn-Museum bereits die letzte Lokomotive „Anna“ und den Salonwagen Sr. Majestät Kaiser Franz Josef I., die auf der Strecke von Gmunden über das Territorium von Bad Wimsbach-Neydharting fuhr, im Freilicht-Museum sicherstellte, und drei Räume für sehenswerte Exponate, Gründungskonzessionen dieser Bahnlinie usw. fertigstellen.

Schließlich ist das Dr.-E.-Beninger-Heimatmuseum in Zusammenwirken mit dem „Verband Österreichischer Privat-Museen“ außerordentlich intensiv an den Vorbereitungen für das im Jahre 1966 geplante mitteleuropäische „Symposium celticum“ beteiligt, das im „Paracelsushaus“ des Moorbades Neydharting stattfindet und wobei im Rahmen unseres Dr.-E.-Beninger-Heimat-

Museums auch Otto Stöbers internationale Pentagramm-Sammlung ausgestellt werden wird.

Franz Schütz

Heimathaus Braunau am Inn

Im Laufe des Jahres 1964 wurde die seit Jahren vom Heimatverein als Eigentümer des Heimathauses, Bezirksmuseum Braunau, Eigentümer auch des ersten Heimathauses (Glockengießerhaus) betriebene Bildung des Kuratoriums für das Bezirksmuseum vollzogen, das Kuratorium konstituiert und von ihm der Vorschlag erarbeitet, der vom Gemeindeausschuß mit dem Voranschlag 1965 mitbeschlossen worden ist.

Dem Kuratorium gehören an: je drei Vertreter des Heimatvereines, darunter statutengemäß unbedingt der Kustos, und der Stadtgemeinde, und zwei Vertreter der Bezirkshauptmannschaft Braunau beziehungsweise des Bezirksfürsorgeverbandes.

Im Zuge der Bildung des Kuratoriums wurde das im Eigentum des Heimatvereines befindliche erste Heimathaus in das Eigentum der Stadtgemeinde Braunau übertragen, die nun beide Heimathäuser (Museumsgebäude) zu eigen besitzt.

Der Heimatverein bleibt Eigentümer der Sammlungen des Bezirksmuseums. Dem Kuratorium obliegt deren Verwaltung, die Bestellung des Hauswartes, der praktisch als städtischer Bediensteter übernommen wurde und es wählt die Funktionäre, wobei der Kustos nur mit Zustimmung der Vertreter des Heimatvereines gewählt werden kann.

Die Bildung des Kuratoriums sichert den finanziellen Bestand des Heimathauses, Bezirksmuseum Braunau, und gewährleistet gleichzeitig die freie kulturelle Arbeit des Heimatvereines. Es darf als eine glückliche Verbindung von öffentlicher Hand und freier Vereinstätigkeit bezeichnet werden.

82 Stück, hauptsächlich volkskundliche Gegenstände, Münzen und Medaillen, wurden 1964 erworben. Wenn notwendig, habe ich selbe gereinigt und restauriert, und dann in die betreffende Abteilung eingereiht.

Über 2000 Besucher hat das Heimathaus zu verzeichnen, die sich allgemein lobend über die Reichhaltigkeit der Sammlung aussprechen.

Sepp Auer

Stadtmuseum Eferding

Das am 14. Oktober 1962 in Anwesenheit des Bundesministers für Unterricht Dr. Heinrich Drimmel feierlich eröffnete Stadtmuseum Eferding im Starhembergischen Schlosse konnte bereits im Jahre 1963 eine beachtliche Besucherzahl aufweisen, die im Berichtsjahr bei weitem übertroffen wurde.

Im Laufe des Sommers 1964 fanden sich insgesamt 1987 Besucher ein. Davon waren 1346 Jugendliche aus Volks-, Haupt- und Mittelschulen, die meist als geschlossene Klassen gelegentlich ihrer Sommerwanderungen im

Bereiche um Eferding ins Museum kamen. An Erwachsenenbesuchen konnten 641 gezählt werden. Durch die mit künstlerischen Fotokarten ausgestatteten Werbebriefe und durch Werbeplakate wurde in diesem Jahre zum ersten Male für den Besuch des hiesigen Schloßmuseums in der breiten Öffentlichkeit wirksam geworben. An Sonn- und Feiertagen wurde vom 1. Mai bis 30. September in der Zeit von 9 bis 12 und von 14 bis 17 Uhr ein regelmäßiger Museumsdienst gehalten. Ansonsten war die Besichtigung nach vorheriger Anmeldung beim Stadtgemeindeamt oder im Schloß Starhemberg in Eferding möglich.

Das Stadtmuseum Eferding ist im 2. Stockwerk des Alten Schlosses untergebracht und weist nachstehende Gliederung auf: Ahnensaal, Fürstlich Starhembergisches Familienmuseum und Heimatmuseum. Während das Familienmuseum in drei Sälen, dem Porzellansaal, dem Kostümsaal und dem Waffensaal besichtigt werden kann, gliedert sich das Heimatmuseum in den Schaunbergersaal und in den Zunftsaal. Ein dritter, kleinerer Raum ist dormalen im Aufbau begriffen und wird als Eferdinger Heimatstube mit bäuerlicher Volkskunst aus dem Raume um Eferding ausgestattet werden. Aus den noch vorhandenen Beständen des starhembergischen Privatbesitzes, aus dem Stadtarchiv und durch Spenden konnten die Schausammlungen durch etliche Sehenswürdigkeiten bereichert werden. Darunter sind zu nennen: ein Quartettisch mit profilierter Kelheimer Platte aus dem 17. Jh., eine Marmorbüste samt Piedestal der Fürstin Fanny Starhemberg, ein Ölporträt der Fürstin Camillo, die Stadtrechtsurkunde von 1667, eine ehemalige eiserne, tonnenförmige Regimentskasse aus dem alten Posthof in Eferding und eine mehrfärbige geologische Karte des Eferdinger Beckens unter Glas und Rahmen. Insgesamt umfaßt das Museum derzeit 2166 im Inventar verzeichnete Schaustücke.

Heimatbund Eferding

Museum der Stadt Gmunden

Das Museum Gmunden ist derzeit durch den Umbau des Trauntores sehr in Mitleidenschaft gezogen. Da sich durch den Gebäudeumbau im Kammerhof für das Museum auch große räumliche Verschiebungen ergeben werden, wurde von der Stadtgemeinde Gmunden eine völlige Neu-Aufstellung des Museums beschlossen. Die Vorarbeiten dafür bestehen in erster Linie in einer gründlichen Neu-Inventarisierung und Verpackung der Gegenstände. Wegen Raummangels kann leider eine Verlagerung während der Bauperiode nicht erfolgen.

Die umfangreichen Arbeiten haben die Berufung von Frau Elfriede Prillinger als Kustos seit 1. 9. 1964 veranlaßt, Ehrenkustos Oberschulrat Alexander Reisenbichler steht weiterhin dem Museum mit Rat und Tat bei.

Es ist noch nicht abzusehen, wieviele einzelne Gegenstände und Schriften

das Museum besitzt, doch dürfte die Zahl von 20 000 mindestens erreicht, wenn nicht wesentlich überschritten werden.

Elfriede Prillinger

Museum in Hallstatt

Im Mittelpunkt der Tätigkeit stand die Grabung April–Mai im Gelände des Friedelfeldes in der Lahn. Es konnte noch im letzten Augenblicke vor Beginn der Tunnelarbeiten reiches Material geborgen werden, wenn auch der größte Teil der Fläche nicht mehr durchgegraben werden konnte.

Es wurden die Grundmauern einer neuen Villa freigelegt. Mehrere für Hallstatt neue Töpferstempel wurden gefunden. Am Berghange, unterhalb des Salzbergweges, kamen zwei mächtige Mauern zum Vorschein, die beweisen, daß die römische Siedlung hoch hinaufreichte, was auch aus Sigillata-Funden hervorgeht.

Viel später, beim Neubaue des Riezinger-Hauses, kam ein römischer Schädel zum Vorschein, dessen viele Bruchstücke jetzt im Anatomischen Institute der Innsbrucker Universität zusammengesetzt werden. Dort wurde auch viel Keramik gefunden. Neben Terra sigillata und hauskeramischer Ware fanden sich ausgezeichnete Topfscherben, die einwandfrei dem Spätlatène angehören und vollkommen mit den Funden von der Dammwiese übereinstimmen. Ein Scherben der ausgezeichneten Graphittonware ist sogar mit den charakteristischen Bodenzeichen versehen. Da möglicherweise einige Stücke dem Mittellatène angehören können, ist die vorrömische Besiedelung der Lahn auch für diese Zeitabschnitte nachgewiesen. Darüber wird im Jahrbuche des OÖ. Musealvereines für 1966 berichtet werden.

Im Museum wurden die laufenden Arbeiten durchgeführt, verschiedene kleinere Neuaufstellungen vorgenommen. Die Besucherzahl ist gleichbleibend und betrug für das Berichtsjahr rund 28.000.

Für das Jahr 1965 wird eine kleine Ausstellung von seltenen Bildern aus Alt-Hallstatt vorbereitet.

Dr. Friedrich Morton

Heimatverein Haslach

1. Heimathaus: Das Jahr 1964 war für das Heimathaus Haslach wieder erfolgreich. Besondere Freude löste die sehr gut gelungene Restaurierung der Bürgergardefahne (1840) aus. Herr Hermann Hayböck hat diese mühevollen Arbeit durchgeführt, Seide und Malerei ergänzt.

In frischen Farben zeigt sich auch eine alte Schmuck- oder Briefkassette, deren Restaurierung Herr Oberschulrat Sepp Auer in Braunau besorgte.

Neuerwerbungen: Krösenschachtel, Erstlingswäsche, Musterbänder, ein Nähtuch, Kinder-Halskrausen, Kinderstrümpfe – alles Handarbeiten

aus der Zeit 1870–1880; ein Paar Frauenstrümpfe, weiß, handgestrickt, die Merkbuchstaben mit gelben Perlen genäht, ein handgestricktes weißes Tuch – 1870, ein Fächer – 1880, eine Flachshechel, ein Schweifbrett, ein schönes Weberschifferl, ein Salzgewicht aus Stein – 6 Pfund, die Marmorgrabplatte – Maria und Johann Schartner, Eltern des Abtes Gilbert Schartner, ein Kerbholz, ein Bandlwebstuhl, ein Eierbecher aus Holz – schwarz, ein hölzerner, sehr schön geschnitzter Buttermodel, ein Messingkruzifix, ein Rosenkranz mit großen, schwarzen Holzperlen, ein Schellenkranz für Pferde, ein Spinnrocken – Brautrocken. Als Leihgaben erhielten wir Back-Zierformen, 15 Stück mit 26 Formen (fester Wasserteig wurde in die Formen gepreßt; mit diesen Gebilden wurden meist die Allerheiligenstriezel verziert). Der pensionierte Webmeister Leopold Gruber, ein Haslacher, fertigte auch für das Heimathaus eine Weihnachtskrippe mit 22 zierlich geschnitzten Figuren an. Der Leinenweber fehlt nicht, es kommt noch der Taubenjokl dazu. Zwei als Scherben in einer Truhe im Heimathaus entdeckte Seltenheiten von Sandl-Bildern wurden von Herrn Hermann Hayböck restauriert. Sie tragen cyrillische Beschriftung und zeigen: Josef mit dem Jesuskind und Johann Nepomuk und die Gemahlin Wenzels bei der Beichte. Beide Bilder sind Kostbarkeiten unter den Hinterglasbildern.

Die Bücherei des Heimathauses wurde geordnet und ein Verzeichnis angelegt – 330 Bände. Unter den Büchern sind besonders wertvoll: Chronik von Haslach 1925–1941 von Herrn Schuldirektor Josef Werner. Topographie des Marktes über die Zeit von 1809 bis 1939 von Herrn Schuldirektor Anton Bohmann. Kneip-Zeitung der Haslacher Studenten und die Berichte über die Haslacher Studententage mit den Aufzeichnungen und Zeitungsmeldungen über die großen Festlichkeiten des Marktes von 1894 bis 1928, geführt von Dr. Fritz Fraunberger, Landesgerichtspräsident in Wien.

Bei Gruppen- und Einzelführungen besuchten im abgelaufenen Jahr 1300 Personen unser Heimathaus.

2. **W e b e r e i - F a c h m u s e u m** : Nach gründlichen Überlegungen durch den Ausschuß wurde durch Herrn Architekten Dipl.-Ing. Reinhold Kroh die Planung für den Umbau des alten Volksschulgebäudes durchgeführt und der Plan durch die beh. Baukommission genehmigt. Mit den Umbauarbeiten wurde begonnen. Es wurde eine Werbeschrift aufgelegt, in der die Gestaltung des Fachmuseums kurz erläutert wird. Der Voranschlag für den Bau nennt einen Betrag von 1,5 Millionen Schilling. Eine von den Werbeaktionen für dieses Museum, das ein Anziehungspunkt für den ganzen Bezirk werden soll, hat über Ersuchen des Heimatvereines unser Herr Bezirkshauptmann, Wirkl. Hofrat Dr. Wilhelm Blecha, bei den Gemeinden des Bezirkes Rohrbach in die Wege geleitet. Sehr erfreulich ist die positive Einstellung der Kammern.

3. **Mitgliederwerbung.** Durch die heurige Mitgliederwerbung stieg die Zahl der Mitglieder des Heimatvereines auf 94.

Hermann Mathie

Adelheid Längle

Ortsmuseum Losenstein

Anläßlich des vollständigen Umbaues und der Erweiterung der alten Volksschule wurde zu ebener Erde ein Heimatzimmer geschaffen, dem später ein zweiter Raum folgen soll. Durch Beihilfen der Gemeinde und des Landes Oberösterreich konnten in diesem Raume drei große, seitlich beleuchtete Vitrinen angebracht werden, in welchen die heimatkundlichen Sammlungen untergebracht wurden: Erinnerungen an Anton Schosser und an die Nagelschmiede, von denen einst 103 Meister, 600 Gesellen und 300 Lehrbuben in den Werkstätten Losensteins arbeiteten und 24 Gattungen Nägel erzeugten. In einer Vitrine sind diese 24 Stück, genau beschriftet, zu sehen. Auch die Totenschilder und Totenkronen der Nagelschmiede sind bemerkenswert. Ein besonders schönes Stück der Sammlung ist der von einer Linzer Künstlerin restaurierte Florianerkasten.

Vor 35 Jahren habe ich mit dieser Sammlung begonnen und viel Wertvolles gerettet. Nun freut es mich alten Schulmann besonders, daß diese Gegenstände würdig aufbewahrt werden. Daß dieses schöne Heimatzimmer beige stellt wurde, verdanke ich meinem Nachfolger im Schuldienst, Bürgermeister Alois Weinberger. Anläßlich der Einweihung der Volksschule am 20. September 1964 besichtigten Hunderte diese Sammlung und gaben ihrer Freude Ausdruck, daß so vieles, für die Heimat Wertvolles, gerettet wurde.

Franz Wurzer

Heimabund „Mondseer Rauchhaus“

mit Heimatmuseum Mondsee und Freilichtmuseum Mondseer Rauchhaus

Freilichtmuseum Mondseer Rauchhaus: Nach dem Abschluß der Arbeiten zur Errichtung des Freilichtmuseums Ende 1963 beschränkte sich die Tätigkeit beim Rauchhaus im Jahre 1964 auf Pflege-, Konservierungs- und Einrichtungsarbeiten. Das Hoarbad wurde mit den alten Geräten der Flachsbearbeitung versehen und ist nun für die Besichtigung geöffnet. Im Kapellenbildstock wurde bäuerlich religiöses Bildwerk nach der ortsüblichen Art aufgestellt. Die Einrichtung des Rauchhauses wurde durch verschiedene Gerätschaften ergänzt; besonders zu erwähnen ist ein gehackter, bäuerlicher Backtrog. Als Reserve für die Bedachung kaufte der Heimabund Schindeln an.

Heimatmuseum Mondsee: Im Heimatmuseum haben sich die Arbeiten im Hinblick auf den für 1965 geplanten Ausbau eines angrenzenden Raumes und die damit verbundene Neuaufrichtung auf kleinere Umstellungs- und Ausgestaltungsarbeiten beschränkt. An Neuerwerbungen ist besonders eine aus Kruxifix und drei Figuren bestehende barocke Kreuzigungsgruppe zu nennen, die dank der Unterstützung des Landeskonservators für Oberösterreich und der Kulturabteilung beim Amt der oö. Landesregierung erworben werden konnte. Restauriert wurde das Bild des Baders Göbl.

Pfahlbauuntersuchungen: Die Fundbergung in der Pfahlbau-station See konnte in diesem Jahr aus Mangel an Mitteln nicht fortgesetzt werden. In der Werkstätte des Heimatbundes führte Herr Oberlehrer i. R. Karl Fornather Restaurierungsarbeiten an Pfahlbaufunden der vergangenen Jahre und an mittelalterlichen Gefäßen durch. Am Film über die Pfahlbau-kultur und Pfahlbauforschung am Mondsee wurde weitergearbeitet.

Die Zahl der Neuerwerbungen für das Heimatmuseum und das Freilichtmuseum betrug insgesamt 72 Stück.

Besucherzahl: Heimatmuseum 10.000, Freilichtmuseum 13.500.

Natur- und Landschaftsschutz: Das Schwergewicht der Arbeit lag im abgelaufenen Jahr auf dem Gebiet des Natur-, Landschafts- und Gewässerschutzes. Auf Antrag und unter der Leitung des Heimatbundes wurde eine Aktionsgemeinschaft ins Leben gerufen, die sich diesen Belangen im Mondseeland in verstärktem Maße annehmen will. Ihr gehören an: Heimatbund „Mondseer Rauchhaus“ (federführend), Fremdenverkehrsverband Mondsee, Österr. Alpenverein-Sektion Mondsee, Touristenverein „Die Naturfreunde“, Verschönerungsverein Mondsee. Um die gesamte Bevölkerung zu mobilisieren, wurde ein Flugblatt verfaßt und im ganzen Mondseeland verteilt. An die Gemeinden wurden Schreiben gerichtet, in denen auf die Dringlichkeit des Natur-, Landschafts- und Gewässerschutzes im Mondseeland hingewiesen wurde. In Fragen des Landschafts- und Seeuferschutzes wurden Schreiben an die Landesplanung und die Abteilung Naturschutz beim Amt der oö. Landesregierung geleitet und mit zuständigen Stellen Besprechungen gehalten.

Veröffentlichungen: Dr. Walter Kunze: Zur Vollendung des Freilichtmuseums Mondseer Rauchhaus (oö. Kulturbericht in der „Amtlichen Linzer Zeitung“ v. 31. 1. 1964, Folge 4); Über die Herkunft der ersten Mondseer Mönche (Mitt. Nr. 20, März 1964); Mondseeland — Bedrohung seiner Naturlandschaft (Mitt. Nr. 21, April 1964); Mondsee und die Universität Salzburg (Mitt. Nr. 24, Nov. 1964); Führer durch die Nebengebäude des Rauchhauses; Mitarbeit am neuen Mondsee-Führer; Flugblatt an die Bevölkerung in Fragen des Natur-, Landschafts- und Gewässerschutzes; Text für den neuen Mondseepropekt; OR. Dr. Franz Lipp: Mondsee und seine Trachten (Mitt. Nr. 22, Juni 1964); Tony Gerlich: C. M. Ziehrer und Mondsee (Mitt. Nr. 23, September 1964); Florian Schallauer: Mitarbeit am Kleinen Kirchenführer.

Führungen: Durch Kirche, Heimatmuseum und Freilichtmuseum wurden zahlreiche Gruppen und Exkursionen aus dem In- und Ausland geführt. Eine regelmäßige Einrichtung ist bereits die Besichtigung des Rauchhauses durch Landwirtschaftsschulen geworden. Zu den Besuchern gehörten 1964 der Herr Bundeskanzler Dr. Josef Klaus und Herr Landeshauptmann Dr. Heinrich Gleißner.

Film und Rundfunk: Filmaufnahmen der Kulturfilmproduktion Dr. Quendler im Rauchhaus; Filmaufnahmen der Kulturfilmproduktion Doktor Zehenthofner von Pfahlbaufunden der Mondseekultur; Arbeiten am Film über die Pfahlbaukultur und Pfahlbauforschung am Mondsee (Produktion Heimatbund „Mondseer Rauchhaus“ und Unterwasser-Arbeitsgemeinschaft Salzburg); Rundfunkreportage (Dr. Fochler, Radio Linz) beim Rauchhaus.

Vorträge und Veranstaltungen: Dr. Walter Kunze: Aus dem Mondseeland Farblichtbilder (14. März 1964); OÖ. Heimatwerk: Große Trachtenschau „Oberösterreich in neuen Trachten“, erläutert von OR. Doktor Franz Lipp; musikalische Umrahmung: Sängerbund Mondsee und eine Spielmusik (24. Juni 1964); Fritz Hofmann: Bad Reichenhall, seine Solequellen, sein Salz; (mit Farblichtbildern), (27. November 1964).

Fahrten: Fahrt nach Ebensee zum Krippenschauen und Glöcklerlaufen (5. 1. 1964).

Frühlingsfahrt: Mondsee — Windischgarsten — Spital am Pyhrn (Führung durch Herrn Konsulent R. Kusché) — Liezen — Stainach — Schloß Trautenfels (Museumsführung durch Herrn Dr. K. Haiding) — Bad Aussee — Mondsee.

Herbstfahrt: Mondsee — Ybbs-Persenbeug — Wachau — Krems (Führung durch die Romanik-Ausstellung) — Stift Göttweig (Führung) — Dürnstein — Mondsee.

Dr. Walter Kunze

Heimatverein Obernberg am Inn

In der im März 1964 durchgeführten Jahreshauptversammlung wurde der gesamte bisherige Vereinsausschuß mit Obmann Karl Rammerstorfer einstimmig wiedergewählt.

Heimathaus: Dank der finanziellen Hilfe des Bundesdenkmalamtes konnte der lebensgroße, bereits sehr stark vom Wurm befallene Grabchristus, das Werk eines unbekannten Meisters — vermutlich jedoch aus der Werkstatt Schwanthalers — gut restauriert werden. Die hiesige Waffensammlung wurde aus eigenen Mitteln durch die anerkennenswerte Bemühung unseres Obmannstellvertreters, Hr. Sinhuber, einer gründlichen Überholung unterzogen; ebenso auch die meist unbeachteten, alten, teils bereits stark verrosteten Türschlösser, wobei z. T. wunderbare Meisterstücke zum Vorschein kamen, die prächtige Gravierarbeiten auf Stahl und Messing zeigen. Bei der zu Jahresbeginn 1964 erfolgten Abtragung der alten Orgel und des gesamten Choraufbaues wurden 2 Pauken, 2 Flöten und 2 Klarinetten älterer Bauart ins Heimathaus gegeben.

Marktverschönerung: Fremdenverkehrsverband und Heimatpflege teilten sich die Bemühungen um die weitere Verschönerung des Ortsbildes durch Schaffung neuer Rastplätze, die mit sauberen Bänken, Abfallkörben und netten Blumenanlagen versehen wurden; mehrfach konnten entlang bereits bestehender Spazierwege Ebereschen gepflanzt werden, wie auch an Flurspitzen und um sichtige Verkehrszeichen nette Heckenrosen- und

Rosenbeete angelegt wurden und die bereits seit Jahren sehr unansehnlich gewordene Jahn-Denkmalanlage völlig neu gestaltet wurde, so daß unser schöner, tausendjähriger Marktflecken nach Fertigstellung der großen, neuen Innbrücke Obernberg-Eggfing (Bayern) im Frühjahr 1965 den zu erwartenden Gästen aus nah und fern rechte Erholung und Entspannung bieten kann.

Wie immer fanden die Schaukästen in der Torpassage des Rathauses reges Interesse der Gäste aus Bayern und unserer Umgebung. Neben Bildern aus der Marktgeschichte wurden besonders gediegene Gewehrslösser und zuletzt unsere Glanzstücke aus der Türschlössersammlung gezeigt.

Das Heimathaus hatte auch 1964 wieder guten Besuch. Außer Schulklassen und bayerischen Gästen waren es besonders viele Lehrkräfte aus dem Pflichtschulsektor aller Bundesländer, die im Rahmen der nun schon zum dritten Male von der Alfred-Böhm-Chemie, Obernberg am Inn, veranstalteten vierwöchigen „Obernberger Sommerkurse und Musischen Wochen“ mit lebhaftem Interesse und Verständnis die wertvollen, teils einmaligen Schaustücke unserer Sammlungen bestaunten.

Vereinsfahrt: vom 13. bis 15. August 1964 nach Südtirol, wobei in folgenden Orten zur Besichtigung historischer und kultureller Stätten bzw. landschaftlicher und geologischer Gegebenheiten Gelegenheit genommen wurde: Lienz — Sillian — Innichen — Cortina d' Ampezzo — Falzaregopaß — Pordoi — Dolomitenstraße — Eggentalschlucht — Bozen — Meran — Sandwirthof — Jauffenpaß — Sterzing — Europabrücke — Innsbruck (Olympiananlagen). Reiseleiter: VS-Direktor Karl Böcklinger.

Teilnahme des Obmannstellvertreters an der Frühjahrstagung des Heimatpflegerverbandes in Steyr, des Stellvertreters, Obmannes und des Schriftführers an der Herbsttagung in Haag a. H. und an der Eröffnung der Ausstellung „Oberösterreichische Bauernmöbel“ im Schloßmuseum Linz a. d. D.

Karl Böcklinger

Karl Rammerstorfer

Innviertler Volkskundehaus und Innviertler Galerie in Ried i. I.

Fortgeführt wurden die Restaurierungs- und Sicherungsarbeiten an den gotischen und barocken Plastiken, zum Teil in eigener Arbeit des Kustos, zum Teil durch akademische Restauratoren, wofür neben städtischen Budgetmitteln auch wieder eine Subvention des Bundesdenkmalamtes zur Verfügung stand. Als besonders gelungen muß die Erneuerung der beiden lebensgroßen Zürn-Figuren, Sebastian und Rochus, durch die akad. Restauratorin Sybille Einbeck, Schloß Walchen, bezeichnet werden.

Die wichtigsten Neuerwerbungen betreffen 2 barocke Leuchterengel (Schwanthaler) und 2 Mappen mit Stichen von Ludwig v. Schwanthaler. Für die Innviertler Galerie wurde ein Ölbild des Rieder Malers Adolf Rauch erworben.

Eine Schwanthaler-Photothek, z. T. auch Dias, wurden angelegt (bisher 1080

Nummern). Neu inventarisiert wurden die Bestände der Innviertler Galerie mit 1026 Kunstwerken (ohne Dachauer Nachlaß). Begonnen wurde die Inventarisierung der Veichtlbauerschen Sammlung von kleinen Andachtsbildern (bisher 16 730 Stück erfaßt). Die Objekte des Erdgeschoß-Saales wurden mit Dymo-Etiketten beschriftet. Ein großer Schaukasten am Rathaus wird für den Wechselausgang von Fotos aus dem Volkskundehaus benützt, was sich auf den Besuch bereits günstig auswirkte. Gezählt wurden 2170 Einzelbesucher, dazu 20 Schulklassen und 7 auswärtige wissenschaftliche und heimatkundliche Gruppen.

Für eine Krippenausstellung in Bayreuth wurden 2 Krippen zur Verfügung gestellt, die in einer Reportage des Bayerischen Fernsehens besonders herausgestellt wurden.

Der Heimatverein, der auch die Förderung des Museums in seinen Aufgabenkreis gezogen hat, wurde reaktiviert und hat in diesem Jahre 9 öffentliche Vortragsabende abgehalten. Themen: Schwanthaler; Volkskunst (Bauböck); Gotische Kunst in Oberösterreich (Hofstetter); Heimische Frühlingsflora (Dr. Adlmannseder); Mikroflora und -fauna der heimischen Gewässer (Lenzenweger). Der Kustos hat im 92. Jahresbericht des Rieder Gymnasiums eine Arbeit über den „Stammbaum der Schwanthaler“ und im Jahrbuch der Innviertler Künstlergilde einen Aufsatz über „Thomas Schwanthaler als Zeichner“ veröffentlicht.

Hofrat Max Bauböck

Heimathaus Schärding

1964 lief eine Reihe von Ausbesserungsarbeiten am und im Heimathaus an, welche einerseits notwendig sind, um den Altbau (Äußeres Burgtor), in dem das Heimathaus untergebracht ist, in Schuß zu halten und andererseits verschiedene Adaptierungs- und Restaurierungsarbeiten, welche im Zusammenhang stehen mit der 1966 abzuhaltenden 650-Jahr-Feier der Stadterhebung.

Begonnen wurde mit der Restaurierung von drei Eisentüren und einem Holztor sowie zwei Räumen im Erdgeschoß.

Im Zuge der Neuaufstellung des Plastikraumes wurden vier Figuren zur Restaurierung gegeben.

Die Sammeltätigkeit erstreckte sich vor allem auf bäuerliche Plastik, bäuerliches Mobilar, Gerät und Handwerkzeug, wodurch die Volkskunde eine wesentliche Bereicherung erfuhr.

Auf Grund eines Fragebogens zum „Österreichischen Städtebuch“ und im Hinblick auf die 650-Jahr-Feier der Stadterhebung bearbeitete der Kustos vielerlei Quellenmaterial zur Stadtgeschichte, besonders auch für die letzten Jahrzehnte.

Zahlreich und von großer Bedeutung waren Kommissionen und Besprechungen, die der Berichterstatter als Obmann des Stadtvereines gemeinsam mit der Stadtgemeinde zum Schutze des alten Stadtbildes führte im Zusam-

menhang mit den großen baulichen Umgestaltungen, die sich im Stadtgebiet an der Innlande und im Prammündungsgebiet ergaben durch die Errichtung der Staustufe Passau–Inglting.

In der Pflege und Erhaltung des historischen Stadtbildes konnten auch im Berichtsjahre wiederum bei Ein- und Umbauten wesentliche Erfolge erreicht werden. In einer Reihe von Vorträgen mit Lichtbildern in verschiedenen Orten und auf Tagungen konnte der Gedanke des Denkmal-, Heimat- und Naturschutzes in weitere Kreise getragen und wesentliche Anregungen gegeben werden.

Für Frau Prof. Margret Bilger veranstaltete das Heimathaus in seinen Räumen vom 10. bis 27. Dezember 1964 eine umfangreiche Weihnachtsverkaufsausstellung mit sehr schönem Erfolg für die Künstlerin.

Die Besucherzahl bewegte sich ähnlich dem Vorjahre. Eine Steigerung trat ein bei den Schülerbesuchen und in der Führung von wissenschaftlichen Gruppen, wie Architekturklassen und kunstgeschichtlichen Instituten, sowie Heimatvereinen.

Franz Engl

Heimathaus Schwanenstadt

1. Erwerbungen:

a) Alte Steuerbücher der Gemeinden Schwanenstadt, Schlatt und Oberndorf konnten im Berichtsjahr für die Bibliothek erworben werden.

b) 1 Schwert aus dem 13. Jh. mit 1,10 m Länge (Fundort Leebach).

c) In einem eigens adaptierten Kellerraum wird geplant, die Arbeitsweise in einem Kohlenbergwerk zu demonstrieren. Für diese Zwecke wurden dem Heimathaus Schwanenstadt von der Wolfsegg-Traunthaler A. G. 1 Schrämmaschine, 1 Bohrmaschine, 1 Hunt, 1 Rutschantrieb sowie verschiedene Bergmannswerkzeuge zur Verfügung gestellt.

2. Sonstige Arbeiten:

a) Zwei weitere Räume sollen in zusätzliche Schauräume umgestaltet werden. Mit den Arbeiten wurde bereits begonnen und sollen diese dem heimischen Gewerbe gewidmet werden.

b) Zu den Grabungen „Tergolape“ wurde die Zufahrtstraße verlängert und mit ca. 50 Kubikmeter Schotter belegt. Um für die spätere Besichtigung des Grabungsgeländes einen Aussichtspunkt zu schaffen, wurden die bei den Grabungen anfallenden Erdmassen dazu verwendet, einen Hügel zu errichten. Dieser wurde mit Bäumen und Ziersträuchern bepflanzt. Desgleichen wurde auch begonnen, die freigelegten Flächen etwas gärtnerisch zu gestalten.

Anton Bamberger

Heimathaus Vöcklabruck

Das Jahr 1964 war das 27. Bestandsjahr des Heimathauses und das 35. Gründungsjahr des Heimathausvereines. Dem Wohnraumcharakter der

Sammlungen entsprechend gab es nur Besuche in Form von Führungen. Insgesamt wurden 165 Führungen gezählt, die sich in 112 Erwachsenen- und in 53 Schülergruppen teilen, und aus dem In- und Ausland kamen.

Anschaffungen und Sachspenden: Aus dem Budget der Stadtgemeinde wurden eine neue Tischvitrine für Steinzeitfunde, 2 Biedermeiersessel sowie das Krippenbuch von O. Kastner und das Buch Hinterglasbilder von Fried. Knaipp angeschafft. Aus Vereinsmitteln konnten 2 Gewehre und 1 Hausruck-Bauernkasten angekauft werden.

Die zahlreichen Sachspenden teilen sich nach folgender Übersicht auf: In die Volkskundliche Abteilung kamen: 1 Zimmermannskraxe (Frau E. Erlach), 1 Einrichtglas (Herr F. Höflinger), 1 Tuchspenzer (Herr F. Wolfsgruber), 1 Zylinderhut (Herr W. Lehner), 1 Maurermeßstab (Frau E. Beran) und ein Spinnwasserhorn (Frau Popek).

In die Kulturgeschichtliche Abteilung wurden eingereiht: 1 Stadtpfarrkirchen- und Heimathausmodell (Herr G. Höller), 1 Pfundgewicht aus Stein (Herr Hüttl), 1 Porzellantasse (Frau Winter) und ein Altargitter (Stadtpfarrer Hofrat Dr. Bock).

In die Altgeschichtliche Abteilung wurden aufgenommen: 1 Hirschhorngerätfund aus Behingen (Herr O. Koller) und 1 Knochen- und Hufeisenfund aus Vöcklabruck (Herr J. Scherfler).

In die Bücher- und Bildersammlung kamen: 6 Bücher, etwa 20 Bilder, Fotos und Plakate.

Museumsarbeiten: Neben laufenden Neueinstellungen und fotografischen Neuaufnahmen war vor allem die Neuordnung der Sammelkartei die wichtigste Arbeit des Jahres. Sie war notwendig geworden, weil für die Abteilungen der Volkskunde und Kulturgeschichte mit ihren 14 Sammlungen seinerzeit nur ein Gruppeninventar angelegt wurde, das nur 313 Nummern zählte, in einer Nummer aber meist eine größere Zahl von Sammelgegenständen zusammenfaßte. Diese 313 Gruppennummern waren nunmehr in 1359 Stücknummern aufzulösen und neu zu kartieren. Die Durchführung ist einer Zuwendung des Amtes der oö. Landesregierung und der eifrigen Mitarbeit von Fr. A. Watzinger zu danken.

Zur Zeit, Ende Februar 1965, ergibt sich auf Grund dieser Arbeit folgende Aufteilung:

1. Diele	111	8. Gotikstube	19	15. Erdgeschichte	38
2. Stube	84	9. Renaissancez.	46	16. Pfahlbauzeit	720
3. Küche	99	10. Barockzimmer	59	17. Steinzeit	10
4. Kammer	45	11. Barockdiele	50	18. Metallzeit	57
5. Krippe	150	12. Zunftstube	364	19. Römerzeit	33
6. Laube	110	13. Biedermeierz.	56	20. Germanenzeit	9
7. Keller	4	14. Waffensaal	162	21. Vorgarten	11
	603		756		878

Zu diesen 2237 Sammelgegenständen kommt noch die Arbeitsbücherei mit 152 Bänden und eine größere Zahl von Depotgegenständen.

Eine wichtige Arbeit war auch die Umwandlung des im Hause befindlichen Kellerraumes von 50 m² Fläche in einen benützbaaren Ausstellungsraum. Für die Spaltplattenpflasterung mußten neue Mittel aufgebracht werden. Sie wurden entgegenkommenderweise vom Amte der öö. Landesregierung, von der Sparkasse Vöcklabruck, von der Bank für Oberösterreich und Salzburg, von der Volkskreditbank und von der Handels- und Gewerbebank gewährt. Für die schnelle und großzügige Lösung hat die Heimathausleitung im besonderen zu danken. Nach gründlicher Reinigung steht nunmehr auch der neue Kellerraum in Verwendung. Er nahm vorläufig drei bemalte Bauernkästen aus den Jahren 1737, 1797 und 1813 und eine bemalte Bauerntruhe auf, die bisher in unzulänglichen Dachbodenräumen standen. Eine interessante Form zeigt der eintürige Kasten vom Jahre 1737, der eine Art Vorläufer des Polsterkastens zu sein scheint.

Bildungsarbeit: Die volksbildnerische Tätigkeit des Heimathausvereines umfaßte vor allem die Veranstaltungen von 4 Heimathausabenden, von einer eintägigen Krippenfahrt und von 2 mehrtägigen Österreichfahrten. Die Heimathausabende pflegten das Volkslied durch Chorvorträge und durch allgemeines Singen und vermittelten durch Lesungen und Betrachtungen lebendiges Volkstum. Die Vorträge der Abende behandelten heimatkundliche Themen, wie: Vöcklabruck im Jahre 1767, Vöcklabrucker Bilder vom Jahre 1784, Brotbacken vor 4000 Jahren und Krippe und Weihnachtsgeschehen (Prof. O. Kastner). Die Krippenfahrt am 4. Jänner führte ins obere Innviertel, nach Pram, Ried, Braunau, Neukirchen und Pfaffstätt. Ziel der Österreichfahrt vom 1. bis 3. Mai war Unterkärnten mit größeren Besichtigungen in Friesach, Gurk, Maria-Saal, Magdalensberg, St. Paul und St. Leonhard. Die Österreichfahrt vom 6. bis 9. September erschloß Mittelsteiermark mit längeren Besichtigungen in Graz, Leibnitz, Seggau, Frauenberg, Leutschach, Stainz, Riegersburg, Radkersburg, Klösch und Köflach. Der Heimathausleiter führte auch einen Volksbildner- und einen Historikerkurs des Volksbildungsheimes St. Wolfgang, als sie die Stadt Vöcklabruck besuchten. Alle Veranstaltungen des Jahres waren gut besucht und erfreuten sich einer ausgezeichneten Teilnahme. Am 20. Dezember 1964 und am 5. Jänner 1965 veranstaltete der Vöcklabrucker Heimathausverein den 24. Heimathausabend und die 7. Krippenfahrt. Der Heimathausabend führte Mitglieder und Freunde zu einer Krippenfeier vor der großen Weihnachtskrippe des Heimathauses zusammen. Die Krippenfahrt fand wie immer am Vortag zum Dreikönigstag statt und führte über Frankenmarkt, Mattsee nach Oberndorf und Salzburg. Am 17. Februar 1965 veranstaltete die Volkshochschule Vöcklabruck im Einvernehmen mit dem Heimathausverein einen Lichtbildervortrag über Südsteiermark.

Forschungsarbeit: Die wissenschaftliche Tätigkeit des Heimathauses

beschränkte sich auf Unterstützung von Dissertationen über Römische Wandmalerei und Heimatgeologie sowie auf Unterstützung von Forschungsarbeiten des bayerischen Landesamtes für Denkmalpflege, das eine Untersuchung der vorhandenen Steinbeilformen in der Pfahlbausammlung durchführen ließ. Aus eigenem wurden Fundberichte über einen Höhlenfund aus Frankenburg und einen Skelett- und Hufeisenfund aus Vöcklabruck erstattet. Auch der Vortrag des Leiters über das Brotbacken vor 4000 Jahren behandelte eine wissenschaftliche Frage. Ebenso weist sein Vortrag bei der 2. Hauptversammlung des Vereines für Urgeschichte in Schörfling am 4. Dezember 1964 über die Geschichte der Pfahlbauforschung in Österreich in diese Richtung. Dieser Vortrag wird in der von Universitätsprofessor H. Reinerth in Überlingen am Bodensee im Verlage Feyel herausgegebenen Zeitschrift „Vorzeit“ veröffentlicht. Im gleichen Verlage erscheint auch ein reich bebildeter Aufsatz des Leiters unter dem Titel „Vöcklabruck und sein Heimathaus“, der nicht nur für die Sammlungen des Heimathauses, sondern auch für den Bezirk und seine Bezirksstadt wirbt. In dem Jubiläumsbuche der Chemiefaser Lenzing wurden prächtige Farbbilder von Sammelgegenständen des Heimathauses aufgenommen. Auch die Farbaufnahme der Heimathauskrippe, die von dem Versandhaus Quelle in großer Auflage als Weihnachtsbillett in ganz Österreich verbreitet wurde, kann hier erwähnt werden. Der Heimathausleiter beteiligte sich an der Kustodentagung in Steyr, an der Volksbildnertagung in Schloß Haag am Hausruck und an einer Pflegertagung des Landesmuseums, bei der in die Pflege alter Bauernmöbel eingeführt wurde.

Mitarbeit und Mithilfen: Für besondere Mitarbeit im Ausschuß muß den Herren Hanusch, Hollik, Tiefenthaller, Höfinger und Schmidt und dem Fräulein A. Watzinger gedankt werden.

Besondere Mithilfe verdankt das Heimathaus den Direktoren der Lehrerinnenbildungsanstalt, der Knaben- und der Mädchenhauptschule. Einzeln sei noch gedankt den Herren Armbruster, Böckl, Karl, Koller, Scherfler und Wolfgruber sowie den Damen S. M. Dr. Anunziata Spak, B. Höller, M. Bernhart, F. Knobloch und Tanzer. Dank schuldet das Heimathaus auch den Eternitwerken Hatschek für Schlosserarbeiten, dem Chemiefaserwerk Lenzing für zahlreiche Fotoaufnahmen und dem Gärtnereibetrieb G. Hueber für mehrmalige Transportarbeiten.

Robert Bernhart

Heimat- und Kulturwerk Waizenkirchen Heimatsammlung (Bauerkriegsarchiv 1626)

Der Unterzeichnete hat eine Revision der Depoträume der Sammlung durch den w. O. R. Dr. Wutzl im Herbst 1964 veranlaßt, welche zu einer Beanstandung der für eine dauernde Aufstellung und Depotverwendung der Sammelgegenstände in den feuchten Gewölberäumen der alten Sparkasse führte.

Trotzdem diese Räume völlig ungeeignet sind, muß dennoch festgestellt werden, daß der Sammelbetrieb nur dadurch möglich war, daß Sparkassendirektor Moser beim Sparkassenausschuß es durch seinen Vortrag (Obmann d. H. K. W. W.) stets durchsetzte, daß diese Räume mit wesentlichen wirtschaftlichen Opfern durch die Sparkasse kostenlos zur Verfügung gestellt wurden, und zwar durch mehr als ein Jahrzehnt.

Die Beanstandung durch Dr. W. war Anlaß, daß es gegen bedeutende Widerstände allseits dem gegenwärtigen Vizebürgermeister und Volksschul-Hauptlehrer Herrn Schmutzhardt (geb. Waizenkirchner mit viel Verständnis für Ortsgeschichte) gelang, vorläufig als Anfang für die Sammlung im ersten Stock des gemeindeeigenen Schlosses Weidenholz gelang, einen 4 Meter hohen und 30 m² großen Raum (einfenstrig und eintürig) kostenlos durch die Gemeinde beizustellen.

Dr. W. hat als Hauptaufgabe für die Sammlung das Bauernkriegsgeschehen von 1626 gestellt. Diesbezüglich ist schon einiges Material vorhanden.

Alle Interessierten werden um Mitarbeit gebeten, damit ein größeres Arbeitsteam mit dem Stützpunkt in Waizenkirchen zusammenkommt, das an den verschiedensten Orten Aufgaben übernehmen kann. An eine Vereinsgründung ist nicht gedacht.

Obwohl die Finanzierung der Aufstellung des Sammelgutes nur durch Eigenmittel möglich sein wird, wird angenommen, daß die erste Etappe bis Weihnachten 1965 abgeschlossen sein kann.

Friedrich Maritschnig

Ortsmuseum Walding

Durch An- und Umbau unserer Schule wurde es notwendig, für die Fund- und Sammelgegenstände einen neuen Platz zu finden. Ich will nun die wertvollsten Funde, die zeitlich zusammengehören, in Schauvitriolen im Stiegenhaus aufstellen lassen. Die übrigen Gegenstände sollen in eingebauten Wandkästen zur Schau gestellt werden.

Franz Madl

Museen und Archiv der Stadt Wels

Auch im Berichtsjahr haben die Welser Museen wiederum eine erfreuliche Entwicklung genommen. Trotz verschiedener Gebäudeadaptierungen, durch die auch das Museum betroffen war, konnten in den beiden Häusern 6144 Besucher gezählt werden. Die Eingänge für die Sammlung betrugen 612 Inventarstücke, wovon 190 römische Funde und 239 landwirtschaftliche und handwerkliche Geräte sind. Der Zuwachs der Bücherei betrug 609 Zeitschriften, Bücher und Jahrbücher, wovon 145 vom Musealverein Wels gespendet wurden.

Aus dem ehemaligen Gutshof des Schlosses Ottsdorf wurde der von Hofrat Dipl.-Ing. Herbert Jandaurek bekanntgemachte Römerstein für das Welser Museum übernommen. Beim Herauslösen wurde noch ein zweiter gefunden.

An Kunstgegenständen sind 11 Kreuzwegbilder und eine hl. Helena von W. A. Heindl sowie ein gotisches Kreuz angekauft worden.

Von landwirtschaftlichen und handwerklichen Geräten wurden solche der Fischer, Tischler, Müller und Zimmerleute sowie von Trauner- und Nurschbauern und von der Eisgewinnung erworben. Besonders hinzuweisen ist auf die Heinzelbank und auf den Stallsegen mit der Satorformel, die von Max Kislinger, alte bäuerliche Kunst, Seite 181 und 187, abgebildet wurden.

Im Stadtmuseum wurden Tischvittrinen mit Bildern von Alt-Wels neu eingerichtet. Die Neuaufstellung im Burgmuseum betrafen eine Vitrine mit Ostergebäcken und eine weitere mit Werkzeugen der Gürtler, Feilhauer und Wachszieher sowie Erzeugnisse der Welser Kartenmaler und Kartendrucker.

Im Burgmuseum wurden die beiden kleineren Räume für die Flößer und Fischer, Traun- und Nurschbauern sowie für bäuerliche Fallen und für die Zimmerleute neu aufgestellt. In einem neu adaptierten Raum werden Geräte und Erzeugnisse der Tischler, Binder, Hafner und Schuster gezeigt sowie Geräte für die Eis- und Mergelgewinnung, eine Gewürzstampfe und ein Gipshammer. Dort finden sich auch Beispiele für bäuerliche Taschen und Körbe für bemalte Windbretter, geschnitzte Pferdeköpfe (Balkenende), für Kupfergeräte und für Glasflaschen. Im Stadtmuseum erfolgte der Ausbau und die Neuaufstellung der Depoträume. Im Stadtarchiv wurden eine Reihe von Ordnungsarbeiten durchgeführt, die durch die Abgabe eines Depotraumes erforderlich wurden.

Dr. Gilbert Trathnigg

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahrbuch des Oberösterreichischen
Musealvereines](#)

Jahr/Year: 1965

Band/Volume: [110](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Wissenschaftliche Tätigkeit und Heimatpflege in
Oberösterreich. Heimathäuser und -museen. 76-95](#)